

dern, etwa von Lemoine, Coypel, Chardin, Le Prince, Unrecht tun zu wollen – aus den alten Beständen ist es nur Bouchers „Ruhendes Mädchen“, das den Rang der nun übergebenen Bildergruppe besitzt. Die Umsicht, mit der die Sammlung zusammengestellt wurde, weist sich nicht allein dadurch aus, daß vom vierten bis zum neunten Jahrzehnt nur führende Maler vertreten sind, die Bilder bringen auch die für das Profil der Epoche entscheidenden Themen. Es gibt das Schäferspiel und das „Konversationsstück“, die „ländliche“ Inszenierung der *fête galante*. Das Künstliche des Jahrhunderts erscheint in der Kunst-Landschaft Arkadien, und schließlich füllt sich das Genre mit dem neuen Rousseauismus. Und endlich erscheint der für die Epoche bezeichnende Mensch mit seiner *ratio* als Glaube und seinem *esprit* als Form in zwei Bildnissen, die man als „aufgeklärt“ bezeichnen kann. Die malerische Potenz der Zeit gegen 1800 verdichtet sich in Goya, der mit seinem monumentalen Porträt sowohl die Überlebtheit des Dixhuitième wie die Möglichkeiten der Zukunft gleichermaßen demonstriert.

Mit der Übergabe der Sammlung wurden Lücken in den Beständen der Alten Pinakothek geschlossen. Man muß jedoch betonen, daß es sich dabei nicht um einen abschließenden Vorgang handeln sollte. Trotz der den mannigfaltigen Ansprüchen gerecht werdenden, Künstler und Themen repräsentativ umfassenden Zusammenstellung der Sammlung kann und sollte sie erweitert und verdichtet werden. Die Chancen auf dem Kunstmarkt für die Pinakothek werden von Jahr zu Jahr seltener. Mit Dankbarkeit ist zu vermerken, daß sie beim Aufbau der Sammlung der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in mustergültiger Weise genutzt wurden. Es sollte möglich sein, daß die neugeschaffenen Formen der Zusammenarbeit von Mäzenen, staatlichen Stellen und Fachleuten auch weiterhin solche rare Gelegenheiten ausschöpfen.

Bernhard Rupprecht

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

### DES DEUTSCHEN VEREINS FÜR KUNSTWISSENSCHAFT E. V.

Während des 10. Deutschen Kunsthistorikertages fand am 6. August 1966 in Münster die Mitgliederversammlung des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft mit der Neuwahl des Vorstandes statt. Der Einladung waren 72 Mitglieder gefolgt.

Der Vorsitzende, Herr Waetzoldt, eröffnete die Versammlung und gedachte der verstorbenen Mitglieder des Vereins. Er berichtete, daß die Empfehlungen des Wissenschaftsrates auch den Verein einschließen. Der neu gegründete Gemeinschaftsverlag, der Deutsche Verlag für Kunstwissenschaft, wirke sich schon jetzt günstig auf die wissenschaftliche Arbeit des Vereins aus. Herr Waetzoldt hob ganz besonders das gute Verhältnis des Vereins zur Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Ständigen Konferenz der Kultusminister und dem Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung hervor. Nach einem knappen Bericht über die ausgeglichene Bilanz bei Verein und Verlag ging Herr Waetzoldt näher auf das umfangreiche Forschungs- und Publikationsprogramm ein. Um die Leistungen des Vereins gegenüber seinen Mitgliedern auf dem Niveau der letzten Jahresgaben halten zu können, müsse man den Beitrag erhöhen.



Die Versammlung beschloß einstimmig, den Jahresbeitrag ab 1967 auf DM 45,- einschließlich Porti festzusetzen.

Nach diesem Bericht erfolgten Entlastung und Rücktritt des alten Vorstandes. Herr Heydenreich übernahm das Amt des Wahlleiters und schlug die Wiederwahl von Herrn Waetzoldt zum Vorsitzenden vor. Er wurde bei eigener Stimmenthaltung einstimmig wiedergewählt. Die Versammlung beschloß, über den engeren und weiteren Vorstand sowie den Beirat aufgrund einer vom alten Vorstand ausgearbeiteten und an alle anwesenden Mitglieder verteilten Vorschlagsliste geschlossen abzustimmen. Da keine Gegenvorschläge vorgebracht wurden, erfolgten auch diese Abstimmungen bei Stimmenthaltung der jeweils Betroffenen einstimmig.

Der Vorstand setzt sich zum Zeitpunkt dieses verspäteten Berichtes folgendermaßen zusammen:

#### Engerer Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Stephan Waetzoldt  
Stellvertreter: Prof. Dr. Hans Kauffmann  
Schriftführer: Dr. Matthias Winner  
Stellvertreter: Prof. Dr. Hans Thümmeler  
Schatzmeister: Gustav Thorban  
Stellvertreter: Dr. Irene Kühnel

#### Weiterer Vorstand:

Prof. Dr. Walter Hentschel  
Prof. Dr. Ludwig H. Heydenreich  
Prof. Dr. Edgar Lehmann  
Prof. Dr. Kurt Martin  
Prof. Dr. Carl Theodor Müller  
Dr. Arno Schönberger  
Prof. Dr. Wolf Schubert  
Dr. Erich Steingraber  
Prof. Dr. Karl H. Usener  
Prof. Dr. Rudolf Wesenberg

#### Ehrenmitglieder:

Prof. Dr. Erich Meyer  
Geheimrat Dr. Heinrich Zimmermann



## Wissenschaftlicher Beirat:

1. *Sektion mittelalterliche Baukunst:*  
Prof. Dr. Erich Kubach  
Prof. Dr. Heinz-Rudolf Rosemann  
Prof. Dr. Hans Thümmler
2. *Sektion nachmittelalterliche Baukunst:*  
Prof. Dr. Günter Bandmann  
Prof. Dr. Norbert Lieb  
Dr. Albert Verbeek
3. *Sektion mittelalterliche Plastik:*  
Prof. Dr. Richard Hamann-Mac Lean  
Dr. Franz Rademacher  
Prof. Dr. Rudolf Wesenberg
4. *Sektion nachmittelalterliche Plastik:*  
Prof. Dr. C. Th. Müller  
Prof. Dr. Gert von der Osten  
Dr. Hans R. Weihrauch
5. *Sektion mittelalterliche Malerei:*  
Dr. Tilmann Buddensieg  
Prof. Dr. Hermann Schnitzler  
Prof. Dr. Hans Wentzel
6. *Sektion nachmittelalterliche Malerei:*  
Prof. Dr. Ernst Holzinger  
Prof. Dr. Jan Lauts  
Dr. Cornelius Müller-Hofstede
7. *Sektion Kunst nach 1800:*  
Dr. Günter Busch  
Prof. Dr. Herbert von Einem  
Prof. Dr. Wolfgang Schöne
8. *Sektion Kunstgewerbe:*  
Dr. Heinrich Kohlhaussen  
Prof. Dr. Erich Meyer  
Prof. Dr. Karl H. Usener
9. *Sektion Graphik und Zeichnungen:*  
Prof. Dr. Hanspeter Landolt  
Dr. Hans Möhle  
Dr. Matthias Winner

## REZENSIONEN

RUTH GRÖNWOLDT, *Webereien und Stickereien des Mittelalters* (Bildkataloge des Kestner-Museums Hannover VII; Textilien I). Hannover 1964. 163 S. mit 61 Abb.

Mit dem 1964 vom Kestner-Museum in Hannover publizierten und von Ruth Grönwoldt bearbeiteten Katalog „Webereien und Stickereien des Mittelalters“ liegt nach 60 Jahren erstmals wieder ein Textilkatalog einer deutschen Sammlung vor.

Zwar war den Eingeweihten die der Zahl nach kleine, aber bedeutende Hannoveranische Stoffsammlung bekannt, deren Bestände aus der Sammlung Culemann, Hannover, und dem Welfenmuseum – darunter Reliquienhüllen der Goldenen Tafel der Michaeliskirche in Lüneburg – stammen, aber sie war bisher noch nicht wissenschaftlich erschlossen. So ist nach dem schmerzlichen Verlust der Berliner Sammlung der vorzüglichen wissenschaftlichen Arbeit von Ruth Grönwoldt von vornherein ein eigener Wert sicher. Der Katalog gliedert sich nach dem technischen Befund der Objekte in vier Kapitel: 1. Den mittelalterlichen Seidenstoffen folgen 2. die wenigen Druckstoffe des 14. Jahrhunderts, 3. die niedersächsischen Stickereien in Leinen und Seide vom Ende des 13. bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts und 4. die niedersächsischen Woll-